HAUSHALT VERABSCHIEDET

Abwasserverband saniert Pumpwerke

Gebäude und Technik sind in die Jahre gekommen

Rimsting/Prien – Mit geplanten Einnahmen und Ausgaben in Höhe von rund sechs Millionen Euro besitzt der Haushalt des Abwasser- und Umweltverbandes (AUV) Chiemsee in diesem Jahr wieder den gewohnten Umfang. 2016 hatte der AUV einen Etat mit einem Volumen von fast zehn Millionen Euro – deswegen, weil er eine Pumpenanlage mit Abwasserleitungen in Prien-Stock neu baute.

Einstimmig verabschiedeten die Verbandsräte den Haushalt mit einem Gesamtvolumen von 6,26 Millionen Euro in ihrer jüngsten Versammlung in Stiedering (Gemeinde Rimsting). Die Hauptausgaben sind wieder Ersatzinvestitionen und ergänzende Maßnahmen, die mit zunehmender Betriebsdauer unumgänglich werden.

Um den Haushalt zu finanzieren, muss sich der AUV nicht nur in seinen Rücklagen bedienen. Außerdem verlangt er von den zehn Mitgliedsgemeinden Bernau, Prien, Rimsting, Breitbrunn, Chiemsee, Gstadt, Seeon-Seebruck, Chieming, Grabenstätt und Übersee auch und vor allem Umlagen. Der AUV erwartet heuer insgesamt 4,3 Millionen Euro – und damit 336 000 Euro mehr als 2016. Eine Kreditaufnahme ist nicht notwendig. Der Verwaltungshaushalt schließt mit Einnahmen und Ausgaben im laufenden Geschäft mit 3,67 Millionen, der Vermögenshaushalt mit den Investitionen mit 2,59 Millionen Euro.

Geschäftsführer Thomas Weimann sagte, dass Ersatzinvestitionen mit zunehmender Betriebsdauer bei der Kläranlage immer dringender werden. Sie seien mit ergänzenden Maßnahmen auf über eine Million im Haushalt veranschlagt. Dabei beschere die Installierung eines Feinneben dem bestehenden Grobrechen mit 280 000 Euro den größten Aufwand. Diese Maßnahme solle auch den Gesamtablauf der Kläranlage verbessern. 150 000 Euro seien ferner für eine neue Schwimmschlammräumung vorgesehen, der gleiche Betrag für ein Bauwerk, das einen Kohlenstofflagerbehälter aufnimmt.

Probleme in der Kläranlage für das Abwasser aus dem Ringkanal am Chiemsee bereiten die Stickstoffwerte, die immer wieder einmal zu hoch waren. Weimann erklärte, dass der AUV die Reinigungsleistung der Kläranlage in Stiedering und damit die Stickstoffreduktion vorerst durch die Zugabe von flüssigem Kohlenstoff erhöhe. Zu beraten sei der Bau einer „Prozesswasserbehandlungsanlage“ (siehe Kasten).

850 000 Euro sind für ergänzende Maßnahmen in den Verbandspumpwerken notwendig. So sind die Stationen Seeon, Truchtlaching, Seebruck und Ischl umzubauen. Rohrleitungen werden saniert, leistungsstärkere Pumpen eingesetzt und Telefonanlagen modernisiert. Die Pumpstation Bernau erhält einen neuen Filter und eine neue Zuleitung. Und für 200 000 Euro wird das „Portalgebäude“ in Westernach saniert. Es erhält eine Elektrosteuerung mit Schieber und Gebläse.

Weimann teilte mit, dass der AUV neben der Betreuung der Ortskanalisationen Seeon-Seebruck und Übersee auch die Pumpenwartung für die Gemeinde Chieming übernommen habe.

Umlagen in einer Höhe von insgesamt 4,3 Millionen Euro

Bei den sechs Umlagen der Chiemseegemeinden in Höhe von 4,3 Millionen Euro schlägt die Betriebskostenumlage für den Abwasserbereich mit 2,9 Millionen Euro – sie steigt heuer gegenüber 2016 um 233 000 Euro – am nachhaltigsten zu Buche. Es folgt die Investitionskostenumlage für den Abwasserbereich, die um fast 100 000 Euro auf 1,27 Millionen Euro ansteigt. Niedrig sind die Umlagen für den Umweltbereich mit 44 000 Euro und für den Chiemsee-Rundweg mit nun nur noch 9300 Euro, ebenso die Investitionskostenumlage für den Chiemsee-Rundweg, die um 36 000 auf 40 000 Euro zurückgeht. Im Rahmen seines Ausbaus sind nur noch letzte Maßnahmen erforderlich. th

Stickstoffwerte im Fokus

Im Rahmen der Verabschiedung des Haushaltes 2017 kam auch zur Sprache, dass die Einhaltung des Stickstoffwertes immer problematischer werde. So sei es 2015 zu regelmäßigen Überschreitungen des Grenzwertes gekommen, so Thomas Weimann, der Geschäftsführer des Abwasser- und Umweltverbandes Chiemsee. Der Verband habe daraufhin das Ingenieurbüro mit der Erstellung eines Konzepts zur Stickstoffreduzierung beauftragt. Bis zum Herbst 2016 sei daran gearbeitet worden. Aufgrund der hohen Investitionskosten von rund zwei Millionen Euro habe der Verband dann aber die weitere Planung einer notwendigen sogenannten Prozesswasserbehandlungsanlage gestoppt. Im Jahr 2017 sei die Entscheidung über das weitere Vorgehen zu treffen – was auch bis zum Winter so geschehen werde, so Verbandsvorsitzender Josef Mayer, im Gespräch mit der Chiemgau-Zeitung.